

Die Kunst mit Verfallsdatum

Diegten | Daniela Dill ist beim Bodypainting erfolgreich



Daniela Dill mit ihren neuesten Kreationen: «Handpaintings» mit Tiermotiven, die jetzt ausgestellt sind. Bild Christian Roth

Am World Bodypainting Festival in Klagenfurt hat die Diegterin Daniela Dill den guten vierten Rang erreicht. Ihre Karriere fing klein an, ging aber dann gross weiter. An den Weltmeisterschaften schaffte sie dank ihrer Resultate den Sprung von den Amateuren zu den Profis.

Christian Roth

Auf dem Lenzhof in Diegten arbeitet Daniela Dill auf dem Landwirtschaftsbetrieb mit ihrem Mann. Dort befindet sich aber auch ihr Atelier, wo sie einem nicht ganz alltäglichen Hobby nachgeht: Bodypainting. Diese Form des Umgestaltens eines Menschenkörpers würde man eher in urbanen Gebieten vermuten. Wie kommt Dill auf dieses Hobby? Sie erklärt es so:

Eine Kollegin überredete sie dazu, Kindergesichter kunstvoll zu schminken – an Geburtstagen und anderen Festen gang und gäbe. Mit ihren Arbeiten war Dill anfänglich zwar nicht zufrieden. Aber die kraftvollen, leuchtenden Farben hatten es ihr angetan.

Dill besuchte darum Kurse bei verschiedensten Face- und Bodypainting-Künstlerinnen aus der ganzen Welt, die ihr vielfältige Techniken beibrachten. Doch mit Farben umzugehen, Bildkompositionen zu gestalten und Porträts zu malen lernte sie erst an einem zusätzlichen Mal- und Zeichenkurs bei der Basler Künstlerin Claudia Eichenberger. Bald fing Dill an, in ihrem Umfeld Personen dafür zu begeistern, sich den ganzen Körper mit Farben und Motiven gestalten zu lassen. Die Idee: Der menschliche Körper soll nach der Bemalung nicht

mehr als solcher wahrgenommen werden – sondern als Kunstwerk, das die Künstlerin interpretiert hat.

Das Vorgehen verlangt von beiden Seiten viel Geduld. An einem Modell wird bis zu acht Stunden gearbeitet. Das will heissen, die Person, die sich zur Verfügung stellt, steht mehr oder weniger in dieser Zeitspanne in der gleichen Position still. Das Resultat sind lebende Skulpturen. Das Problem: Nach der ersten Dusche ist das Kunstwerk wieder weggewaschen, ganz im Gegensatz zu einer Tätowierung. Damit die Arbeit dennoch erhalten werden kann, arbeitet Daniela Dill mit professionellen Fotografinnen und Fotografen zusammen.

Historische Momente auf der Haut

Als Bodypainterin nimmt Dill auch zum ersten Mal an Weltmeisterschaften teil. Bei ihrem Werk an der jüngsten Online-Ausgabe (in Klagenfurt) war das Thema, historische Momente zu behandeln. Sie interpretierte es mit der Geschichte Amerikas: die Entdeckung durch Columbus, der Freiheitsgedanke bis hin zur Vernichtung der indigenen Völker und der Sklaverei. Ein politisches Statement auf einem zierlichen Frauenkörper festgehalten. Dill erreichte damit den vierten Rang.

Die Bodypainting-Szene ist in der Schweiz ziemlich klein. Mit vier bis fünf Künstlerinnen, die sich regelmässig zum Austausch für ihre aktuellen Projekte treffen, hat sich eine kleine Künstlergemeinschaft gebildet. Die meistgewünschten Auftragsarbeiten sind auf den Bäuchen von Schwangeren. Mit einem Augenzwinkern meint Dill: «Hier habe ich auch eine grössere Fläche zum Bemalen.»

Im Moment malt Dill zudem sogenannte «Handanimals». Eine Hand wird so bemalt, dass man ein Tier auf ihr entdecken kann. Ihre Kreationen sind zur Zeit in allen Filialen von Koppelman Optik und Akustik zu bestaunen.



Modell Malä Beier-Wartmann als «Kunstwerk». Bild zvg/Carmen Christen